

**DPSG-Bundeszentrum Westernohe
der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg**

„Natürlich Pfadfinden“

**Projekt zur Einführung eines umweltpädagogischen Angebots für
Jugendliche im Bundeszentrum der DPSG**

**Abschlussbericht unter dem AZ 27134
Projektlaufzeit: November 2010-Oktober 2013**

vorgelegt von

Sophie Körte

Westernohe, November 2013



**Bezugsmöglichkeit:
DPSG-Bundeszentrum Westernohe, Zum Weitstein 50, 56479 Westernohe**

**DPSG-Bundeszentrum Westernohe
der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg**

„Natürlich Pfadfinden“

**Projekt zur Einführung eines umweltpädagogischen Angebots für
Jugendliche im Bundeszentrum der DPSG**

**Abschlussbericht unter dem AZ 27134
Projektlaufzeit: November 2010-Oktober 2013**

vorgelegt von

Sophie Körte

Westernohe, November 2013



deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	Referat	Fördersumme
Antragstitel	Natürlich Pfadfinden	
Stichworte	Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Kurse für Schulklassen, Fortbildungen für pädagogisches Personal	
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende
3 Jahre	1.11.2010	31.10.2013
Zwischenberichte		
Bewilligungsempfänger	Bundesamt Sankt Georg e.V. Martinstraße 2 41472 Neuss	
Kooperationspartner		
Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens		
<p>Die Bildungsarbeit zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung (BNE) gehört für die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) als Kinder- und Jugendverband seit jeher zu den Arbeitsbereichen, die ihr ein genuines Anliegen sind. Dabei ist die systematische Förderung von Nachwuchskräften, die längerfristig als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für diese Bildungsarbeit wirken, eine wichtige Strategie, um die Gestaltungsfähigkeit des Verbands zu stärken. Neben dem Capacity Building hatte der Verband zum Ziel, die BNE-Arbeit insgesamt auszubauen, besser an einem zentralen Ort zu verankern und das verbandseigene Zentrum als Umweltbildungszentrum mit erlebnispädagogischem Angebot auch für externe Zielgruppen nutzbar zu machen. So können pfadfinderische Einrichtungen und Anlagen, Kompetenzen und eine spezifisch pfadfinderische Pädagogik der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg auch Zielgruppen außerhalb des Verbands zugute kommen.</p>		
<p>Ziele dieses Projekts waren daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erarbeitung inhaltlicher und methodischer Grundlagen für BNE-Kurse und die Durchführung der Kurse mit Schulklassen - die systematische Weiterbildung von Honorarkräften und anderen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hinsichtlich ihrer methodischen, fachlichen und sozialen Kompetenzen - die Verbreitung von Inhalten und Methoden dieses Projekts in das breitere Umfeld des Bundeszentrums. 		
Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden		
<p>Zunächst wurden ein modularisiertes BNE-Kursprogramm für Gruppen und Schulklassen entwickelt und verbandsinterne Honorarkräfte dafür geschult. Parallel wurden erste Gruppen für die Teilnahme am Kurs geworben.</p>		

Das Kursteam, bestehend aus pädagogischer Fachkraft und 10-12 Honorarkräften, führte dann im zweiten Projektjahr mehrtägige BNE-Programme mit den Schulklassen durch. Die bestehenden Kursmodule wurden den Erfordernissen der Schülerinnen und Schüler gemäß weiterentwickelt und neue ergänzende Module kamen hinzu. Es wurden Materialien und Arbeitsformen für die interne Dokumentation, den Wissenstransfer und die Optimierung der Arbeitsabläufe entwickelt.

Die Honorarkräfte wurden weiter regelmäßig geschult und neue Honorarkräfte gewonnen. Daneben fanden mehrere Multiplikatorenschulungen für Mitarbeitende des Bundeszentrums und Verbandsmitglieder statt. Externe und verbandsinterne Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung mit lokalen und regionalen Akteuren der BNE flankierten diese Maßnahmen.

Methodische Grundlage waren unter anderem die Verbindung pfadfinderischer Pädagogik mit Inhalten, Zielen und Methoden der BNE; der Wissenstransfer von bereits geschulten Personen an neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer (peer-to-peer) und Erfahrungslernen innerhalb des Projekts. Feedback und Reflexion waren regelmäßige Bestandteile der Prozesse zwischen allen Beteiligten.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>

Ergebnisse und Diskussion

Durch die regelmäßigen Schulungen der Honorarkräfte entstand ein Pool von gut geschulten jungen Leuten, die die Klassenfahrten professionell durchführen können. Die inhaltlichen und pädagogischen Kompetenzen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern auf der Grundlage der pfadfinderischen Pädagogik (zum Beispiel „Learning by Doing“) haben sich für die Einrichtung eines BNE-Programms als sehr gut geeignet erwiesen. Innerverbandliche Sensibilisierungsveranstaltungen und Praxisworkshops fanden guten Anklang. Die pädagogischen, organisatorischen und ökonomischen Erfahrungen aus dem Projekt sind sehr wertvoll für die Fortführung der BNE-Arbeit, die ein fester Bestandteil der Aktivitäten des DPSG-Bundeszentrums geworden ist.

Das neu entwickelte Angebot kam bei den Schulen, die es in Anspruch genommen hatten, sehr gut an. Die Ansprache und Akquise der externen Zielgruppen, insbesondere der Lehrerinnen und Lehrer, als Zielgruppe für die Kurse sowie für Schulungen erwies sich als schwieriger als erwartet. Die Aktivität einer Pfadfinderverbands mit seiner spezifischen Organisationskultur in einem ökonomischen Markt (Gruppenreisen) stellt eine Herausforderung insofern dar, als er lernen muss, nichtverbandliche, stark umworbene Zielgruppen adäquat anzusprechen. Das in der Pfadfinderschaft gelebte „Do-it-yourself“, verbunden mit einer hohen Reagibilität und Flexibilität, muss sich am Dienstleistungsgedanken orientieren und ein touristisches Produkt im Hinblick auf Qualität, Service und Preiskalkulation am Markt ausrichten und vermarkten. Eine solche Neuausrichtung bzw. der Ausgleich zwischen Anpassung und Behauptung pfadfinderischer Qualitäten braucht einen langen Atem und die Schaffung neuer und Weiterentwicklung bestehender effizienter Strukturen.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Die BNE-Angebote für Schülerinnen und Schüler wurden bei über 8.000 Schulen, auf regionalen Umwelttagen, über die Website und andere verbandsinterne Medien sowie durch Anzeigen und begleitende Pressearbeit beworben. Zentral war dabei der Aufbau von Adressdatenbanken und einem Presseverteiler. Über Mund-zu-Mund-Propaganda und Neukundenakquise wächst die Zahl der Schulen, die ihre Klassen regelmäßig zur Klassenfahrt nach Westernohe schicken und das BNE-Programm buchen. Es wurden Grundlagen für Kontakte und längerfristige Kooperationen mit lokalen und regionalen Akteuren ausgebaut und neu geschaffen.

Fazit

Mit der Durchführung des Projektes hat das DPSG-Bundeszentrum in Westernohe erfolgreich ein BNE-Angebot für Schülerinnen und Schüler aufgebaut. Basierend auf diesen guten Erfahrungen kann das Programm in Zukunft für weitere spezifische Zielgruppen weiterentwickelt, ausgebaut und fortgeführt werden. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf Werbung und Öffentlichkeitsarbeit liegen. Die pädagogischen Erfahrungen mit Schulklassen als externe Zielgruppe pfadfinderischer Arbeit haben zum Capacity Building im Verband beigetragen. Das Bundeszentrum ist mit seinem umweltpädagogischen Bildungsangebot im eigenen Verband stärker präsent.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	Seite 8
Verzeichnis der Begriffe und Definitionen	Seite 9
Zusammenfassung	Seite 10
Einleitung	Seite 11
Hauptteil	Seite 12
1. Arbeitsschritte und Methoden	Seite 12
a. Programmentwicklung	Seite 12
b. Schulung von verbandsinternen Honorarkräften	Seite 12
c. Durchführung der Klassenfahrten	Seite 14
Pädagogische Erfahrungen	Seite 17
d. Schulung von Multiplikatoren	Seite 18
Mitarbeitende	Seite 18
Verbandsmitglieder	Seite 19
Lehrkräfte	Seite 19
e. Flankierende Maßnahmen	Seite 20
f. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	Seite 20
g. Projektablauf	Seite 22
Fazit	Seite 23
Literaturverzeichnis	Seite 24
Anhänge	Seite 25
A1 Verzeichnis der erstellten Werbematerialien	Seite 25
A2 Verzeichnis der erstellten Arbeitsmaterialien	Seite 25
A3 Berichterstattung über die UNESCO-Dekade- Auszeichnung in der regionalen Presse	Seite 26

Abbildungsverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1 Niedrigseilgarten	Seite 12
Abb. 2 Ausschnitt aus Arbeitspapier	Seite 13
Abb. 3 Seminararbeit zur Naturpädagogik	Seite 13
Abb. 4 Aufschlüsselung der Klassenfahrten nach Schulart	Seite 15
Abb. 5 Aufschlüsselung der Klassenfahrten nach Programm	Seite 16
Abb. 6 Holunder	Seite 16
Abb. 7 Jeans	Seite 17
Abb. 8 Ausschnitt Reflexionen der Kinder	Seite 18
Abb. 9 Umwelttag Mayen-Koblenz 2013	Seite 21
Abb. 10 Infostand	Seite 21
Abb. 11 Dekade-Auszeichnung	Seite 21
Abb. 12 Arbeitsbereiche der Projektfachkraft	Seite 22

Tabellen

Tabelle 1 Übersicht über Honorarkraft-Schulungen	Seite 13
Tabelle 2 Klassenfahrten 2011	Seite 14
Tabelle 3 Klassenfahrten 2012	Seite 14

Verzeichnis der Begriffe und Definitionen

BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DPSG	Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
ELAN	Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Freiwilligendienst)
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Freiwilligendienst)
GPS	Global Positioning System (Globales Navigationssatellitensystem)
PFADFINDERISCHE PÄDAGOGIK	Pädagogik, die historisch gewachsen ist und auf den spezifischen Zielen, Werten und Herangehensweisen der Pfadfinderei beruht
SCENES	Scout Centres of Excellence for Nature and Environment
TEAMER	Mitglied eines Teams; hier: Person (insbesondere in der sozialen Arbeit), die eine Gruppe von Menschen betreut, begleitet und beaufsichtigt.
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WOSM	World Organization of the Scout Movement (Weltpfadfinderorganisation)

Zusammenfassung

Das Hauptanliegen des Projektes war es, im Bundeszentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg ein Bildungsangebot zur nachhaltigen Entwicklung für Kinder und Jugendliche außerhalb des Verbandes zu etablieren. Dabei wurde die pfadfinderische Pädagogik mit Prinzipien wie „Learning by doing“ und Erlebnisorientierung besonders berücksichtigt. Weiterhin sollte Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durch die Sensibilisierung und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, darunter auch Lehrerinnen und Lehrern, stärker in das schulische Geschehen bzw. Arbeitsleben integriert werden. Nach und nach sollten die Grundlagen dafür geschaffen werden, mit Grund- und weiterführenden Schulen im Einzugsbereich des Zentrums längerfristige Kooperationen zu etablieren. Darüber hinaus sollte durch Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung im Verband stärker präsent und an andere Prozesse im Verband angebunden werden.

Das Projekt sah zunächst die Entwicklung eines modularisierten, mehrtägigen BNE-Kursprogramms für Gruppen und Schulklassen sowie die Schulung von verbandsinternen Honorarkräften vor. Von 2011 bis 2013 fanden sechs aufeinanderfolgende Schulungsveranstaltungen für die BNE-Honorarkräfte statt, an denen 20 Personen in der Regel wiederholt, mindestens jedoch einmalig teilnahmen. Das Kursteam, bestehend aus pädagogischer Fachkraft und Honorarkräften, führte 2012 und 2013 insgesamt 24 mehrtägige BNE-Programme mit Schulklassen (sowohl Regel- als auch Förderbereich) durch. Die Themen waren „Vom Rind zum Burger“ zur regionalen Landwirtschaft, „Natur erleben“ sowie zwei Programme zur Globalisierung „Made in ganz weit weg“ und „Fairplay/Fußball“, letztes in Verbindung mit Teambuilding-Aktivitäten.

Im zweiten und dritten Projektjahr lag der Schwerpunkt auf der weiteren Ausarbeitung der Programme, ihrer Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie auf der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Für die interne Dokumentation, den Wissenstransfer und die Optimierung der Arbeitsabläufe wurden Materialien und Arbeitsformen entwickelt.

2013 fanden mehrere Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren statt: zum einen zwei Sensibilisierungsveranstaltungen zu den Themen „Produktion und Konsum von Fleisch“ und zum Thema „Mülltrennung und -aufbereitung“, weiterhin ein Workshopwochenende für Verbandsmitglieder zur Umweltbildung.

Die Resonanz auf die BNE-Kurse war vonseiten derjenigen Schulen, die ein Programm gebucht hatten, sehr gut. Die Ansprache der Zielgruppe der Lehrerinnen und Lehrer für Lehrerfortbildungen, aber auch für die BNE-Kurse erwies sich schwieriger als angenommen. Durch die regelmäßigen Schulungen der Honorarkräfte entstand ein Pool von gut geschulten jungen Leuten, die die Klassenfahrten professionell durchführen können. Die internen Sensibilisierungsveranstaltungen und Praxisworkshops fanden guten Anklang. Für eine nachhaltige weitere BNE-Arbeit wird es wichtig sein, auf den Erfahrungen des Projekts aufzubauen und die Aktivitäten fortzuführen.

Die Programmangebote für Schülerinnen und Schüler wurden bei über 8.000 Schulen, auf regionalen Umwelttagen bzw. Messen sowie durch Anzeigen beworben. Es wurden auf einer neu erstellten Website Inhalte eingestellt, mit denen das BNE-Angebot des Bundeszentrums stärker in den Vordergrund gestellt wird. Verbandsinterne Medien wiesen regelmäßig auf das Vorhaben hin. Es wurden die Grundlagen für Kontakte und längerfristige Kooperationen sowohl mit lokalen und regionalen Akteuren als auch mit Schulen geschaffen.

Das Projekt wurde insgesamt erfolgreich durchgeführt und die Projektziele weitgehend erfüllt. Eine Herausforderung bleibt auch weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der BNE-Angebote bei stark umworbenen Zielgruppen.

Einleitung

Das Bundeszentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg in Westernohe im Hohen Westerwald besteht seit fast sechs Jahrzehnten. Von Anfang an spielte die Umweltbildung für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder an diesem Ort eine große Rolle. Nachdem Mitte der 2000er Jahre einerseits der ökologische Schwerpunkt des Verbandes durch den Fachbereich Ökologie eine noch stärkere Berücksichtigung fand, und andererseits die ökonomische Situation der Gästehäuser eine noch stärkere Nutzung durch Gäste außerhalb der DPSG erforderte, lag es nahe, die beiden Entwicklungen miteinander zu verknüpfen und das Bundeszentrum als Umweltbildungszentrum für Kinder und Jugendliche stärker zu profilieren.

Die Pfadfinderschaft ist bestens für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschult. Weiterhin sind pfadfinderische Zielstellungen, Methoden und pfadfinderische Pädagogik außerordentlich gut dafür geeignet, Kindern und Jugendlichen BNE-Inhalte zu vermitteln. „Learning by doing“, das Lernen mit der Gruppe und durch sie sowie die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere beziehungsweise für den Schutz der Natur und der Ressourcen sind selbstverständliche Grundlagen der pfadfinderischen Pädagogik. Es folgten deshalb Planungen, im Bundeszentrum ein Angebot für Bildung für nachhaltige Entwicklung für Kinder und Jugendliche unter der besonderen Berücksichtigung der pfadfinderischen Pädagogik zu etablieren.

Der Standort des Bundeszentrums im Hohen Westerwald ist besonders günstig für die Umweltbildung: Zum einen bietet das naturbelassene Gelände des Bundeszentrums mit seinen 28 ha inmitten der Basaltlandschaft des Hohen Westerwalds, dessen Landschaft wertvolle Natur- oder Landschaftsschutzgebiete umfasst, hervorragende Bedingungen für eine Umweltbildungsarbeit, bei der Kinder intensiv Natur erfahren und sich mit Umweltbedingungen vertraut machen können. Vor allem aber existierten im Hohen Westerwald bisher kaum mit Unterbringungsmöglichkeiten verknüpfte Umweltbildungsangebote. Die geographische Lage des Bundeszentrums ist günstig insofern, als einige Mittel- und Großstädte im Umkreis liegen, für die der Hohe Westerwald ein interessantes Ziel „im Grünen“ ist.

Neben der Etablierung von BNE-Kursen für Schülerinnen und Schüler setzte sich die DPSG auch das Ziel, verbandsinterne Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für BNE fortzubilden und dadurch Bildung für nachhaltige Entwicklung im Verband zu fördern und an andere Prozesse im Verband stärker anzubinden. Weiterhin sollten externe Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im schulischen und kirchlichen Umfeld erreicht und für Methoden und Aktivitäten der BNE geschult werden. Diese Maßnahmen sollten durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit flankiert werden.

Hauptteil

1. Arbeitsschritte und Methoden

a. Programmentwicklung

Das Projekt sah zunächst die Entwicklung eines modularisierten BNE-Kursprogramms für Gruppen und Schulklassen vor. Es fand zu Beginn ein Entwicklungs-Workshop mit Lehrerinnen und Lehrern aus der DPSG statt, dessen Ergebnisse in die drei BNE-Module „Vom Rind zum Burger“, „Natur erleben“ und „Made in ganz weit weg“ mündeten. Diese wurden weiter ausgearbeitet.

Im Verlaufe des Jahres 2011 wurde auch der Niedrigseilgarten erstellt. Es fanden Schulungen der Teamerinnen und Teamer statt, bei denen pädagogische und Sicherheitsaspekte des Niedrigseilgartens behandelt wurden. Der Niedrigseilgarten wird regelmäßig für die BNE-Programme genutzt und dabei der jeweilige Ablauf thematisch auf den jeweiligen BNE-Schwerpunkt zugeschnitten. Es entstand unter anderem auch eine Einheit zum Thema „Müll in der Natur“.



Abb. 1: Niedrigseilgarten

Da die Schulklassen aber häufig ein längeres, bis fünftägiges Programm oder eine individuelle Schwergewichtung einzelner Bausteine wünschten, wurden im zweiten und dritten Projektjahr einige Bausteine von der Projektfachkraft erweitert und bearbeitet. Dazu wurden auch umfangreiche online-Recherchen durchgeführt. Ob ein unmittelbar am Grundstück liegender kleiner ehemaliger Steinbruch, der mit Wasser gefüllt ist, für die Umweltbildungsarbeit genutzt werden kann, wird geprüft. Zu den Bausteinen gehören unter anderem eine Halbtageseinheit mit Bau eines Tipi aus Weidengerten und Spiele zum Naturerleben; eine Einheit zum Thema „Wasser“; ergänzende Elemente zu „Vom Rind zum Burger“ beispielsweise zur Ernährung und deren Ökologischen Fußabdruck; und ein Programm zum Thema Fußball/Fairplay mit einer Kombination aus Elementen zur Teambildung und aus dem Globalen Lernen anhand der manuellen Fußballproduktion in den Ländern des Globalen Südens. Der GPS-gestützte „Ökopfad“ wurde überarbeitet, um eine den Bedürfnissen von jüngeren Schülerinnen und Schülern besser angepasste Version zur Verfügung zu haben.

Die einzelnen Bausteine wurden so zusammengeführt, dass sich pädagogisch sinnvolle Abläufe ergaben. Es wurden Varianten für die Altersgruppen der Viertklässler und der Sekundarstufe I entwickelt, ebenso solche, die bei ungünstigen Wetterbedingungen und besonderen Bedürfnissen der Kinder flexibel einsetzbar waren.

b. Schulung von verbandsinternen Honorarkräften

Es fanden von 2011 bis 2013 sechs Schulungen für die Honorarkräfte statt. Daran nahmen zwischen 6 (Anfang 2011) und 15 Personen (Oktober 2013) teil. Die Themenschwerpunkte der Schulungen waren wie folgt:

Frühjahr 2011	Einführungs-Schulung zur BNE
Herbst 2011	Einführung in den Ablauf der Programme Schulung zur Nutzung des Niedrigseilgartens in der BNE und Erlebnispädagogik
Frühjahr 2012	Ablauf, Vorbereitung und pädagogische Fragen zu den Programmen
Herbst 2012	Teambuilding der Honorarkräfte-Gruppe Einführung in den Ablauf der Programme insbesondere für neue Honorarkräfte; Schwerpunkt „Made in ganz weit weg“ zur Globalisierung anhand von Kleidung Schulung auf dem Niedrigseilgarten. Teilnehmende, die bereits an früheren Schulungen teilgenommen und Schulklassen geleitet hatten, gaben ihre Erfahrungen an neue Honorarkräfte weiter.
Frühjahr 2013	Pädagogik: Umgang mit Schülern und Schülerinnen, die an ADS leiden, sowie Umgang mit „schwierigen“ Teilnehmenden an den Gruppenaktivitäten (mit einer externen Referentin) Methodenübungen: Pädagogische Spiele Erweiterung der Programmmodule
Herbst 2013	Methoden der Umweltbildung: Naturpädagogik nach Jon Young (Coyotementoring), Spiele zur Naturerfahrung im Freien und im Wald Nutzung von Mikroskopen, Audio- und Videoinstrumenten in der BNE

Tabelle 1: Übersicht über Honorarkraft-Schulungen

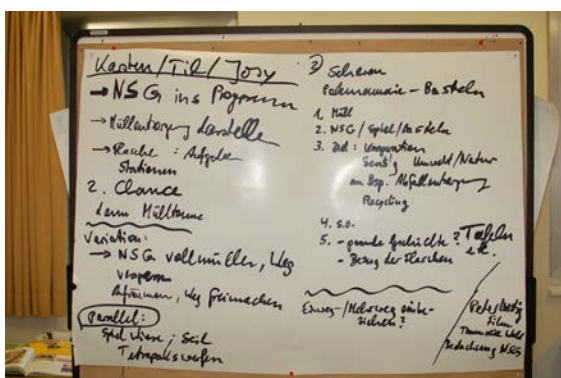


Abb. 2: Ausschnitt aus Arbeitspapier



Abb. 3: Seminararbeit zur Naturpädagogik

Die Schulungen wurden von der Projektfachkraft organisiert. Aus organisatorischen Gründen wurden die Schulungen mit dem gemeinsamen Teil der Programmentwicklung verknüpft. Es hat sich als fruchtbringend erwiesen, die Teamerinnen und Teamer in die Programmentwicklung zu involvieren. In der gemeinsamen Teamarbeit entstanden hervorragende Ideen, die durch die pädagogische Fachkraft dann weiterbearbeitet und in ein Programm eingebunden wurden.

Zur Anwerbung von Honorarkräften wurden zwei Anzeigen im Verbandsanzeiger „allesdrin“ geschaltet, weiterhin wurde im Rahmen des Facebook-Auftritts des Verbands dazu eingeladen; auch während des jährlichen Pfingsttreffens der DPSG mit einigen tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde für die BNE-Aktivitäten geworben.

Die Zahl im Pool der BNE-Honorarkräfte schwankte leicht, da die Teamerinnen und Teamer in der Regel Studierende sind und aus Studiengründen der eine oder andere die Honorartätigkeit aufgab. 1 Teamerin und 1 Teamer waren von Anfang an dabei. Der Stand im Winter 2013 ist 10 Teamerinnen und Teamer, 3 weitere Anwärterinnen und Anwärter auf eine Teamertätigkeit ab 2014 und 5 Freiwillige des Bundeszentrums im FSJ und FÖJ im Einsatz für die Klassenfahrten zur BNE. Die Einbindung der Freiwilligen in die BNE-Arbeit

hat auch zum Ziel, diese als künftige „Ehemalige“ längerfristig an das Bundeszentrum zu binden und dadurch den Pool eingearbeiteter, gut eingebundener junger Menschen im Umfeld des Bundeszentrums zu vergrößern und zu stärken.

c. Durchführung der Klassenfahrten

Das BNE-Programm mit den Gruppen wird von einem Kursteam ausgerichtet, bestehend aus pädagogischer Fachkraft und BNE-Honorarkräften („Teamer, Teamerinnen“). 2011 wurde 1, 2012 wurden 13 und 2013 10 Programme im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgeführt. Die Programme wurden sowohl von Regel-, als auch von Förderklassen gebucht. Die Größe der Schulklassen reichte von 11 Schülerinnen und Schülern bis 29 Schülerinnen und Schülern. Die geringe Schülerzahl insbesondere bei Förderklassen und einigen Grundschulklassen führte zu höheren Programmkosten pro Schüler/in.

Bei den Programmen wurde regelmäßig der während des ersten Projektjahres neu angelegte Niedrigseilgarten genutzt, und zwar sowohl ohne inhaltliche Zuordnung wie auch als Variante anhand von Länderstationen im Rahmen des Jeans-Programms. Die Schulklassen wurden in der Regel von zwei geschulten Honorarkräften geleitet.

Die Buchungen für 2014 liegen zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts (November 2013) bereits bei 13 Schulklassen aus Regel- und Förderschulen. Es ist zu erwarten, dass noch weitere Buchungen dazukommen, so dass eine Zunahme der Schulklassen im Bundeszentrum Westernohe mit BNE-Programm zu erwarten ist.

Übersicht 2011:

Programm	Klasse / Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Schulart
Vom Rind zum Burger	1 Klasse	Grundschule 4. Klasse

Tabelle 2: Klassenfahrten 2011

Übersicht 2012:

Programm	Klasse / Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Schulart
Vom Rind zum Burger	1 Klasse mit 22 Schülern 1 Klasse mit 11 Schülern 1 Klasse mit 29 Schülern 1 Klasse mit 27 Schülern 1 Klasse mit 16 Schülern 1 Klasse mit 16 Schülern	Grundschule 4. Klasse Förderschule 7. Klasse Gymnasium 6. Klasse Gymnasium 6. Klasse Realschule 6. Klasse Realschule 6. Klasse
Natur vor Ort	1 Klasse mit 16 Schülern 1 Klasse mit 16 Schülern 1 Klasse mit 25 Schülern 1 Klasse mit 11 Schülern	Grundschule 4. Klasse Grundschule 4. Klasse Gymnasium 6. Klasse Förderschule 7. Klasse
Made in ganz weit weg	1 Klasse mit 21 Schülern 1 Klasse mit 18 Schülern 1 Klasse mit 14 Schülern	Grundschule 4. Klasse Realschule 7. Klasse Realschule 7. Klasse
Insgesamt	13 Klassen mit 242 Schülern und Schülerinnen	

Tabelle 3: Klassenfahrten 2012

Übersicht 2013:

Programm	Klasse / Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Schulart
Vom Rind zum Burger	1 Klasse mit 16 Schülern 1 Klasse mit 20 Schülern 1 Klasse mit 20 Schülern 1 Klasse mit 27 Schülern 1 Klasse mit 17 Schülern 1 Klasse mit 18 Schülern	Grundschule 4. Klasse Realschule 6. Klasse Realschule 6. Klasse Gymnasium 5. Klasse Grundschule 4. Klasse Grundschule 4. Klasse
Natur vor Ort	1 Klasse mit 15 Schülern 1 Klasse mit 16 Schülern	Grundschule 4. Klasse Grundschule 4. Klasse
Made in ganz weit weg	Nicht gebucht	
Fußball/Fair play	1 Klasse mit 22 Schülern 1 Klasse mit 11 Schülern	Grundschule 4. Klasse Grundschule 4. Klasse
Insgesamt	10 Klassen mit 182 Schülern und Schülerinnen	

Tabelle 3: Klassenfahrten 2013

Damit ergibt sich insgesamt nach Schulart bzw. Programm aufgeschlüsselt:

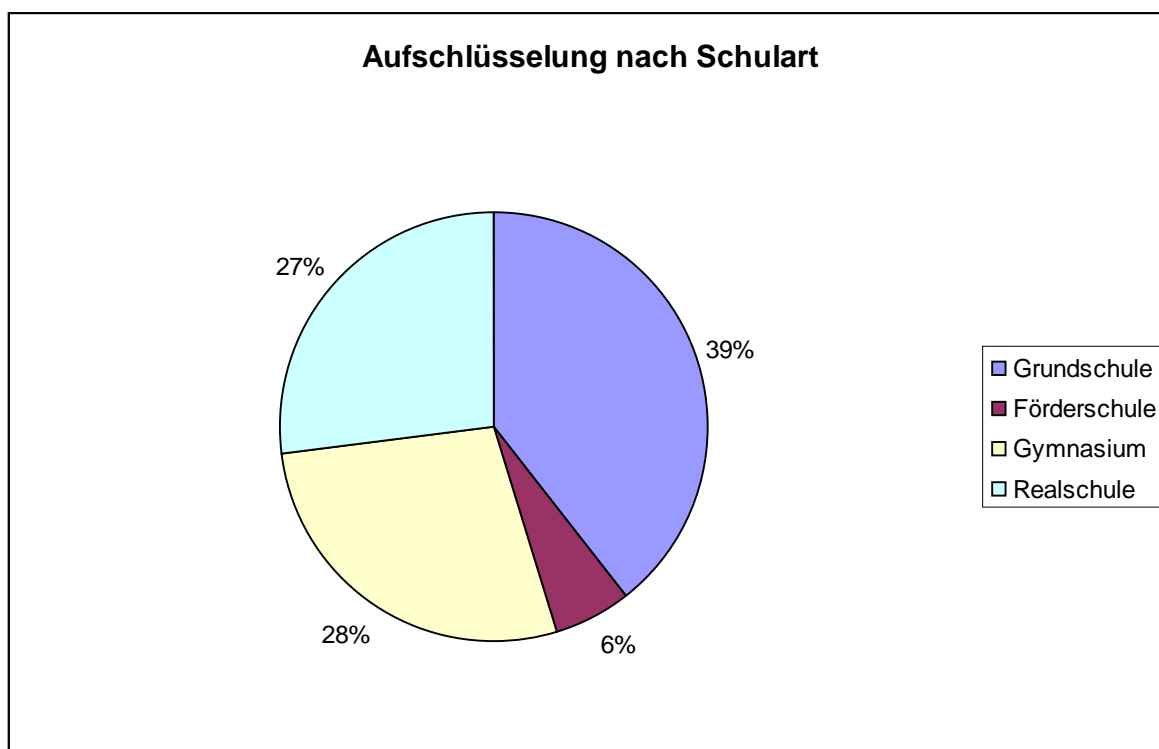


Abb. 4: Aufschlüsselung der Klassenfahrten nach Schulart

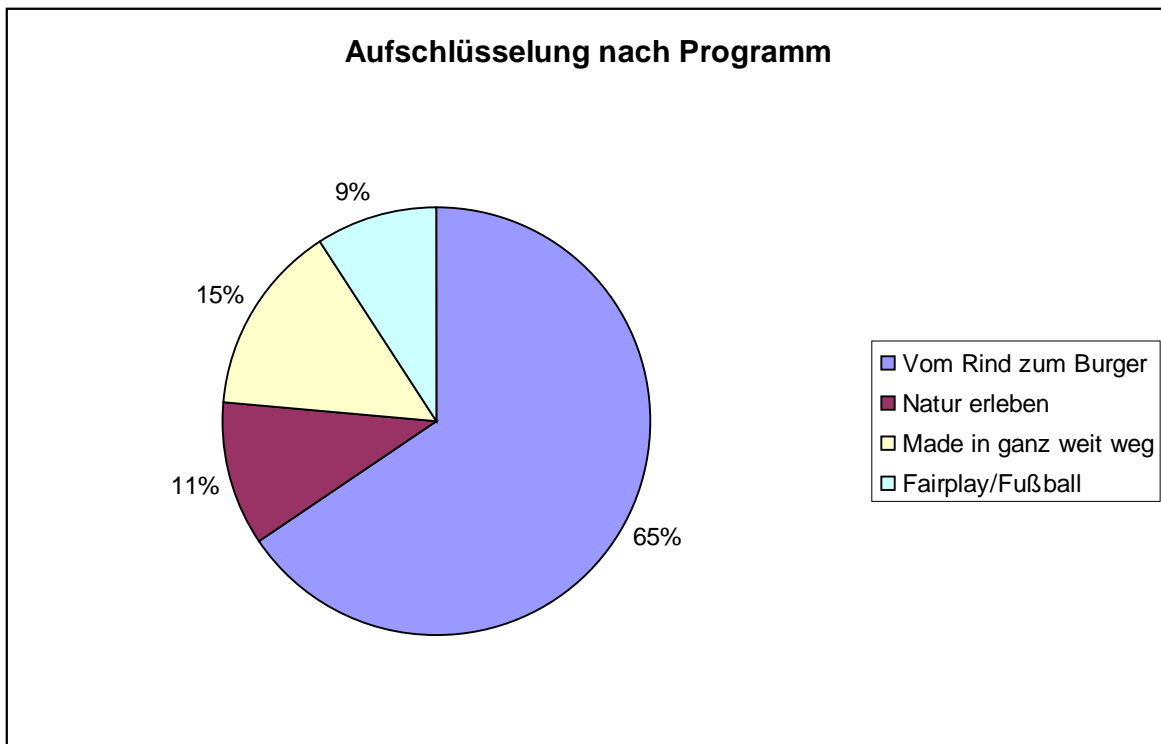


Abb. 5: Aufschlüsselung der Klassenfahrten nach Programm

Das meistgewählte Angebot war „Vom Rind zum Burger“ im Rahmen des Schwerpunkts „Lernort Land“. Teil dieses Angebots ist der Besuch eines Bio-Bauernhofs. Die Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Betrieb „Albertshof“ in Rennerod hat sich bewährt; die Kinder waren durchweg begeistert von der Mitarbeit im Bauernhof, die von einer Pädagogin angeleitet wurde. Im Anschluss an den Bauernhofbesuch wurden Würste oder Burger gegrillt, die vom selben Bauernhof stammten, um den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum von Fleisch noch deutlicher zu machen. Weitere Programmpunkte waren Kooperationsübungen, Bewegungsspiele und Workshops zu Themen wie „Ökologischer Fußabdruck unserer Nahrung“, „Getreide“ und „Eier“.

Das naturpädagogische Programm „Natur erleben“ soll Naturerfahrung ermöglichen, die Auseinandersetzung mit der Natur fördern und ein Grundwissen über Ökosysteme, heimische Pflanzen- und Tierarten schaffen. Die Kinder werden dazu angeregt, sich weiter mit Natur zu beschäftigen und sich für ihren Schutz zu begeistern. Bei diesem Programm - ebenfalls im Rahmen des Schwerpunkts „Lernort Land“ – sind zentrale



Abb. 6: Holunder



verwirklichtes Arbeiten mit Weidenobjekten und der Bau eines Insektenhotels und des Niedrigseilgartens mit Kooperationsübungen. Dazu kamen Kooperationsübungen, Bewegungsspiele und anderes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren sehr von der günstigen Lage der Einrichtung, die viel Freiraum für Bewegung und Beobachten außerhalb des Klassenraums lässt.

„Made in ganz weit weg“ wurde ebenfalls von weniger Klassen gewählt, fand aber bei diesen Klassen auch regen Zuspruch. Zentrales Element dieses Programms ist eine ausgiebige „Fair-Play-Rallye“ zur Entstehung einer Jeans auf dem Niedrigseilgarten. Großen Spaß machte den Kindern auch der Recycling-Workshop, in welchem die Kinder durch handwerkliche Arbeit die Wiederverwertbarkeit von Materialien – und damit den Lebenszyklus von Konsumgütern - erfahren.

Noch nicht zufriedenstellend gelöst ist die Frage, welche handwerkliche Arbeit Jungen am besten an die Hand gegeben werden kann.



Abb. 7: Jeans

In der Saison 2013 kam das Programm „Fairplay/Fußball“ dazu. Es wurde insbesondere von solchen Klassen gewählt, die einen Schwerpunkt auf das soziale Geschehen in der Gruppe sowie auf die Teambildung legen wollten. Bei diesem Programm werden aber auch globale Aspekte wie Gerechtigkeit und Menschenrechte anhand der manuellen Herstellung von Fußbällen in Ländern des Globalen Südens thematisiert.

Andere in den ursprünglichen Programmflyern vorgestellte Programme wie „Das Projekt“ – eine geführte, frei gewählte Projektarbeit der Gruppe, sowie „Ökologischer Fußabdruck“ wurden von den Schulen nicht gewählt. Ein Grund dafür könnte eine noch zu unklare Kommunikation der Programminhalte sein, ein anderer ist sicherlich auf das Bedürfnis der Lehrerinnen und Lehrer zurückzuführen, sich gegenüber Schulleitung und Elternschaft abzusichern und kein „zu freies“ Programm zu wählen.

Pädagogische Erfahrungen

Es ist von großer Wichtigkeit, BNE nicht von der Wissensvermittlung her zu denken, sondern vielmehr von der Erlebenseite her Lernen zu ermöglichen und das Wissen indirekt bzw. am Rande einzuflechten. Schülerinnen und Schüler aus gutsituierten Familien neigen zum Teil zu sozial angepassten Aussagen und gehen aus einem wissensorientierten Bildungsangebot mehr oder weniger unbeeinflusst hervor, solche aus sozial schwierigerem Umfeld verweigern sich zum Teil, insbesondere in der (Vor-)Pubertät. Um auch ihnen eine Teilhabe am Lernprozess zu ermöglichen, muss der Schwerpunkt in der Erlebnispädagogik und im praktischen Tun gelegt werden. Teambildende Maßnahmen in Verbindung mit naturpädagogischen oder anderen BNE-Inhalten mit wenigen, aber effektiven Wissensimpulsen erwiesen sich als erfolgreich.

Das Projektziel, die Zielgruppe „sozial benachteiligte Jugendliche“ mit dem Projekt zu erreichen, wurde bedingt erreicht. Unter den Schulklassen gab es sowohl solche, in denen eine Reihe von Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen und/oder sozial benachteiligten Milieus stammten, als auch Kinder und Jugendliche aus bildungsnahen und sozial und/oder ökonomisch bessergestellten Familien. In einer Reihe von Schulklassen war es schwierig, pädagogisch zu arbeiten, da ein hoher Anteil der Kinder große Mühe hatte, sich zu konzentrieren, sich kurze Zeit im Klassenverband ruhig zu halten oder sich dem Alter entsprechend körperlich zu bewegen. Zum Teil war auch die Sprachfähigkeit so gering, dass mit sprachlicher Kommunikation nur wenige grundlegende Wissensinhalte vermittelt werden konnten.

Insgesamt lässt sich also sagen, dass sich Bildung für nachhaltige Entwicklung stark mit der Ausbildung sozialer Fähigkeiten, mit allgemeiner Bildung und mit Persönlichkeitsbildung überschneidet; dies gilt für alle Zielgruppen, das heißt sowohl Angehörige bildungsnaher wie auch –fernerer Milieus.

Zudem ist die klassische „Hauptschule“ in den drei relevanten Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz weitgehend aufgegeben worden, so dass eine verstärkte Ansprache dieser Schulart nicht mehr sinnvoll wäre.

Die Erwartung, auf einer Klassenreise als „Polarereignis“ die Wertefindung der Jugendlichen (vgl. die Generationstheorie Karl Mannheims - Das Problem der Generation) im Sinne der nachhaltigen Entwicklung dauerhaft beeinflussen zu können, erweist sich als ambitioniert. Dies liegt auch daran, dass das pädagogische Ergebnis nicht nur von den Teamerinnen und Teamern abhängt, die die Gruppe anleiten und neue Verhaltensweisen aufzeigen bzw. ihr ein Vorbild geben können, sondern auch von den Verhaltensweisen der Lehrerinnen und Lehrer. Umso wichtiger ist es, dass die Lehrerschaft mit den Kindern und

Jugendlichen Verhalten im Sinne der nachhaltigen Entwicklung bereits im Schulalltag einübt und die Kinder und Jugendlichen ihre Erfahrungen und ihr Wissen dann auf der Klassenfahrt weiter entwickeln können. Ohne Zweifel bleiben bei den Kindern jedoch auch einzelne Erlebnisse lebendig: In der Erinnerung der Schülerinnen und Schüler wurde beispielsweise regelmäßig das „Halten eines Huhns im Arm“ („Vom Rind zum Burger“) als besonderes Glückserlebnis genannt. Eine Schulklasse wählte die Unterbringung in Zelten auf dem Zeltplatz. Diese spezielle pädagogische Situation beförderte die Interaktion mit der Natur und den natürlichen Gegebenheiten und stärkte das Gruppengefühl der Klasse besonders in Krisensituationen.

Insgesamt hat sich die Baustein-Methode für die Programmteile bewährt, die eine flexible Anordnung einzelner Elemente erlaubt; dadurch kann man den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gruppen am besten gerecht werden. Für die Vorbereitung der Klassenfahrten ist es wichtig, den Kontakt zu den leitenden Lehrerinnen und Lehrern zu suchen. Je genauer die Zielgruppe den leitenden Teamerinnen und Teamern bekannt ist, desto besser können sie ihre Detailaktivitäten auf die Gruppe und deren Bedürfnisse ausrichten und anpassen. Interessant könnte es sein, die BNE-Inhalte noch stärker in einen bildhaften Gesamtrahmen einzufügen, beispielsweise in eine Rahmenhandlung aus der Fantasiewelt der Kinder und Jugendlichen.

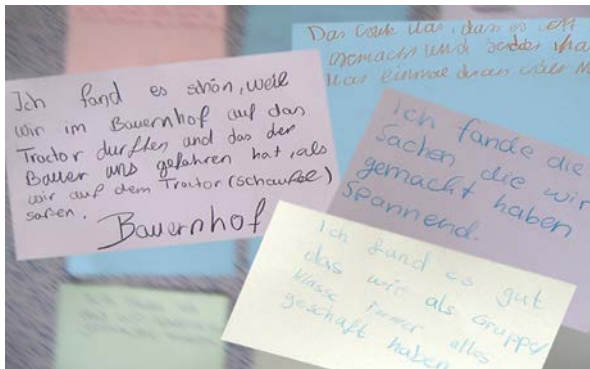


Abb. 8: Ausschnitt Reflexionen der Kinder

Die inhaltlichen und pädagogischen Kompetenzen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern auf der Grundlage der pfadfinderischen Pädagogik (zum Beispiel „Learning by Doing“) haben sich für die Einrichtung eines BNE-Programms als sehr gut geeignet erwiesen: Die Rückmeldungen der Gruppen waren insgesamt sehr gut, besonders die pädagogische Kompetenz der Teamerinnen und Teamer wurde hervorgehoben. Verbesserungsmöglichkeiten bestehen insbesondere noch bei Förderklassen, auf die die Teamerinnen und Teamer noch nicht ausreichend vorbereitet waren. Diese Gruppen sind zum Teil recht inhomogen (Rollstuhlfahrende, Kinder und Jugendliche mit emotionalen oder/und intellektuellen Einschränkungen, Hör- oder Sehbehinderungen, Autismus in ein- und derselben Gruppe), so dass ein besonderes Konzept notwendig wird.

d. Schulung weiterer MultiplikatorInnen und Multiplikatoren

2013 fanden mehrere Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in- und außerhalb des Verbands statt. Sie sollten weitergebildet werden, um BNE besser in ihre pädagogische Arbeit integrieren zu können.

Mitarbeitende

Im September 2013 fand eine dreistündige Veranstaltung zum Thema „Produktion und Konsum von Fleisch“ für alle Mitarbeitenden des Bundeszentrums statt. Ziel dieser Fortbildung war es, die Mitarbeitenden aller Arbeitsbereiche für die industrialisierte Fleischproduktion und ihre globalen Auswirkungen auf die Umwelt zu sensibilisieren. Im

Anschluss an einen Vortrag, der von einem Referenten des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerks Rheinland-Pfalz ELAN vorgetragen wurde, wurden in Kleingruppen Handlungsalternativen für eine fleischlose/fleischarme Kost in der Gastronomie erarbeitet. Es ist vorgesehen, dieses Thema in einer Arbeitsgruppe weiter zu verfolgen und konkrete Maßnahmen einzuleiten.

Eine andere Fortbildung, an der 7 Mitarbeitende des Bundeszentrums teilnahmen, galt dem Thema „regionale Müllentsorgung“ anhand eines Besuchs einer Trockenstabilat-Müllentsorgungsanlage. Diese Fortbildung soll es den Mitarbeitenden des Zentrums ermöglichen, ihrerseits die Gäste des Zentrums adäquat zu informieren und zu sensibilisieren sowie selbst mit Müll ressourcengerecht umzugehen. Durch die Veranstaltung veranlasst hat eine interne Arbeitsgruppe inzwischen weitere Maßnahmen für eine bessere Einbeziehung der Gäste in die Mülltrennung eingeleitet.

Verbandsmitglieder

Für die Verbandsmitglieder wurde vom 20.-22. September 2013 ein Wochenendworkshop zur Artenvielfalt unter dem Titel „Querwaldein - einheimische Wildpflanzen und ihre Nutzung“ durchgeführt. Er war vom Bundesarbeitskreis Ökologie der DPSG vorbereitet worden und fand im DPSG-Bundeszentrum Westernohe statt. Es nahmen etwa 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die meisten Leiterinnen und Leiter der DPSG, daran teil. Inhalte der Schulung waren unter anderem eine Kräuterführung zum Kennenlernen gebräuchlicher Kräuter und Früchte auf und am Zeltplatz, die Verarbeitung der gesammelten Kräuter und Früchte sowie das Erlernen und Ausprobieren von Spielen und Aktivitäten zur Umweltbildung, die dann mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden können. Es wurde eine Arbeitsmappe erstellt und an die Teilnehmenden ausgeteilt. Die Resonanz auf das Schulungswochenende war sehr positiv.

Lehrkräfte

Es waren die folgenden Workshops für Lehrerinnen und Lehrer geplant:

1. eine niedrigschwellige Veranstaltung zur Einführung in die Angebote des Bundeszentrums zur BNE im Juni 2013, Zielgruppe Grundschullehrerinnen und –lehrer im näheren Umkreis des Bundeszentrums
2. eine zweitägige Fortbildung für Religionslehrerinnen und –lehrer der Sekundarstufe I zur BNE im Religionsunterricht, in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum der Bistümer in Hessen.

Für diese Veranstaltungen arbeitete die Projektfachkraft ein attraktives Programm aus. Bei beiden Fortbildungen war die Resonanz auf die Einladungen jedoch so gering, dass die Termine abgesagt werden mussten. Für die erste Veranstaltung waren ca. 350 Einladungen postalisch und per Mail verschickt worden. Die zweitägige Lehrerfortbildung, die sowohl über das Pädagogische Zentrum der Bistümer im Lande Hessen, das rheinland-pfälzische Institut für Lehrerfortbildung in Mainz sowie über direkte schriftliche Einladungen an Schulen im Umkreis und in digitalen Verbandsmedien beworben worden war, fiel ebenfalls wegen einer zu geringen Teilnehmerzahl aus.

Mögliche Gründe für diesen Misserfolg sind die Umwerbung dieser Zielgruppe von einer Vielzahl von Schulungsanbietern, oder die Tatsache, dass mit Lehrerschulungen oft das Ausfallen des Unterrichts verbunden ist, und Lehrkräfte sich deshalb dagegen entscheiden. Recherchen zufolge ist die Nachfrage nach Fortbildungen für BNE – auch wegen veränderter Lehrpläne - durchaus gegeben. Ein weiterer Grund könnte sein, dass die Werbung stärker auf die Lehrkräfte zugeschnitten und noch attraktiver gestaltet werden muss. Es ist bereits geplant, im kommenden Jahr einen neuen Anlauf für diese Maßnahme zu nehmen.

e. Flankierende Maßnahmen

Die Projektfachkraft legte ein interaktives, virtuelles Methodenhandbuch bzw. Bibliothek an, die den Honorarkräften zugänglich ist. Es wurden umfangreiche Recherchen zu umwelt- und naturpädagogischen Materialien und Spielen durchgeführt und eingefüttert. Diese Bibliothek ermöglicht es dem Kursteam, sich auf dem aktuellen Stand der pädagogischen Diskussion sowie relevanter Nachhaltigkeitsthemen zu halten. Über sie bereiten die Teamerinnen und Teamer auch ihre Veranstaltungen vor und tauschen sich aus. Die Projektfachkraft schulte sich (unter anderem beim Wissenschaftsladen Bonn) für die Durchführung von Planspielen, um Simulationen und Planspiele stärker in die BNE-Arbeit des Bundeszentrums einfließen lassen zu können.

Es wurden außerdem weitere pädagogische Spezialliteratur, Plakate, Informationstafeln sowie Bastel- und Spielmaterial angeschafft und ein Materiallager für die pädagogischen Programme angelegt. Die Umlegung dieses Lagers in einen dafür speziell eingerichteten Raum ist geplant. Um die Teamerinnen und Teamer als solche erkennbar zumachen, wurden spezielle Halstücher angeschafft.

Zur Verbesserung und Standardisierung der Abläufe und Standards zwischen pädagogischer Leitung, Honorarkräften, Verwaltung und anderen Mitarbeitenden in der Einrichtung wurden Gespräche geführt und Checklisten und Dokumentvorlagen für Planung und Dokumentation entwickelt. Zusätzlich zu den bisher bereits bestehenden Feedback- und Reflexionsmechanismen wurde ein Feedbackbogen für die Kunden und Kundinnen zur Verbesserung der Qualitätskontrolle eingeführt. Zu den Maßnahmen der Qualitätsmanagements gehören auch Besuche anderer Bildungsstätten der DPSG und der kollegiale Austausch mit den dortigen Kolleginnen und Kollegen.

f. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Zentrale Werbemaßnahmen waren ein Broschürenversand an über 8.000 Schulen im Umkreis im Jahr 2012 mit Nachfassaktion und eine zweite postalische Werbeaktion an ca. 4.300 Schulen der Grund- und Sekundarstufe im Frühjahr 2013. Dazu waren umfangreiche Adressenrecherchen und der Aufbau einer Adress-Datenbank notwendig, in die auch die Freiwilligen des Bundeszentrums im FSJ und FÖJ einbezogen waren. Es wurden mehrere Anzeigen in einem Lehrermagazin für Klassenfahrten geschaltet sowie ein redaktioneller Artikel über die Angebote des Zentrums verfasst.

Aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr wurde dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung im weiteren Verlauf des Projekts besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die ursprünglichen Werbeflyer wurden deshalb durch eine neue, aufwendig gestaltete Broschüre mit neuem Layout ersetzt.

Die BNE-Angebote wurden von Anfang an auf der Website des DPSG-Bundeszentrums sowie auf der DPSG beworben. Auf einem 2013 neu eingerichteten Web-Auftritt wurden Inhalte zu den BNE-Klassenfahrten neu eingestellt, so dass diese in Zukunft noch besser ersichtlich sind und die Zielgruppen leichter darauf stoßen. Hier wurde auch ein geschützter LogIn-Bereich für Lehrkräfte eingerichtet, in welchem diese pädagogische Angebote zur Weiterarbeit in der BNE, Anregungen und Projekthinweise finden.

Weiterhin wurde eine Bild-Datenbank angelegt, um sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit als auch für die inhaltliche Arbeit in den Programmen Bildmaterial zur Verfügung zu haben. In diese Datenbank, welche nach und nach weiter vervollständigt werden wird, flossen die Aufnahmen eines beauftragten Fotografen sowie eigene Aufnahmen mit ein.

Die verbandseigene Werbung erfolgte über die Anwerbung von Teamerinnen und Teamern sowie Lehrerinnen und Lehrern in DPSG-Medien sowie über Beiträge in der Mitgliederzeitschrift „mittendrin“, weiterhin wurden die Veranstaltungen im Rahmen des Projekts über die Website der DPSG beworben.

Zwei Messebesuche dienten dem Ziel, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wo und in welcher Form das BNE-Programm auf Messen oder anderen Veranstaltungen beworben werden kann. So besuchte die Projektfachkraft im Herbst 2012 die jährlich stattfindende Ökomesse in Gelnhausen sowie die Landesmesse Rheinland-Pfalz in Mainz. Beide stellten sich als wenig zielführend heraus, da sich die Zielgruppen dieser Veranstaltungen zu wenig mit den Zielgruppen des DPSG-Bundeszentrums überschneiden. Es wird deshalb überlegt, die Angebote des DPSG-Bundeszentrums auf einer der größeren Messen (zum Beispiel didacta) zu präsentieren. Das Zentrum nahm außerdem am Landeselterntag 2012 Rheinland-Pfalz in Bad Neuenahr-Ahrweiler, beim Umwelttag des Kreises Mayen-Koblenz sowie bei der Bildungsmesse Marburg im Sommer 2013 mit Informationsständen teil und stellte dort sein Programm vor.



Abb. 9 Umwelttag Mayen-Koblenz 2013



Abb. 10 Info-Stand

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Bedeutung des Empfehlungsmarketings sehr hoch ist; neue Anfragen nach dem BNE-Programm des Zentrums kamen in der Regel von Schulen, die bereits Klassen nach Westernohe geschickt hatten und mit dem Programm äußerst zufrieden waren.

Ein Antrag auf Anerkennung als „UN-Dekade-Projekt“ beim Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde erfolgreich beschieden, so dass das vorliegende Projekt in den Jahren 2013-2014 diese Auszeichnung tragen kann. Dies hat die Öffentlichkeitsarbeit für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen und die Bemühungen des DPSG-Bundeszentrums um BNE weiter befördert.



Abb. 11 Dekade-Auszeichnung

Vernetzung

Es wurden Kontakte mit lokalen Akteurinnen und Akteuren im Umfeld des Zentrums geknüpft bzw. aufgefrischt, und die Projektfachkraft besuchte lokale und regionale Einrichtungen, um die lokalen und regionalen Ressourcen für die Programmentwicklung (Natur- und Regionalgeschichte, Sagen und Mythen, Naturschutzaktionen etc.) weiter auszuloten.

Außer mit der regional agierenden Will & Lieselotte-Masgeik-Stiftung ist das DPSG-Bundeszentrum auch mit dem BUND RLP, der Stiftung Natur & Umwelt RLP, mehreren Lehrerfortbildungsinstituten in Hessen und RLP, der Regionalstelle des NABU im Westerwald, dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN sowie mit

weiteren Partnern vernetzt. Im Rahmen der Internationalen Pfadfinderbewegung WOSM steht das Bundeszentrum auch mit weiteren Umweltbildungszentren der Pfadfinderschaft in Kontakt, wobei sich die Zentren gegenseitig bei der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Umweltbildung unterstützen; gute Kontakte bestehen beispielsweise mit Pfadfinder-Zentren in Dänemark, Luxemburg, in Österreich sowie neuerdings mit dem tschechischen Pfadfinderzentrum Kapraluv mlyn. Diese Einrichtungen gehören zu den SCENES-Zentren (Scout Centres of Excellence for Nature and Environment).

g. Projektablauf

In der Anfangsphase Ende 2010 – Ende 2011 lag der Schwerpunkt in der inhaltlichen Erarbeitung eines Basisprogramms, der Erstellung und Verbreitung von Werbeflyern sowie der Anwerbung und Schulung der Honorarkräfte.

In der zweiten Projektphase 2012 wurden die ersten Klassenfahrten durchgeführt und die Erfahrungen verwertet, dokumentiert und an die zweite Teamergeneration vermittelt.

Im dritten Projektjahr lag der Schwerpunkt bei der Überarbeitung und Erweiterung der bestehenden Programmbausteine und bei der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung (mit Erstellung einer neuen Werbebroschüre im Frühjahr 2013).

Arbeitsbereiche der Projektfachkraft:

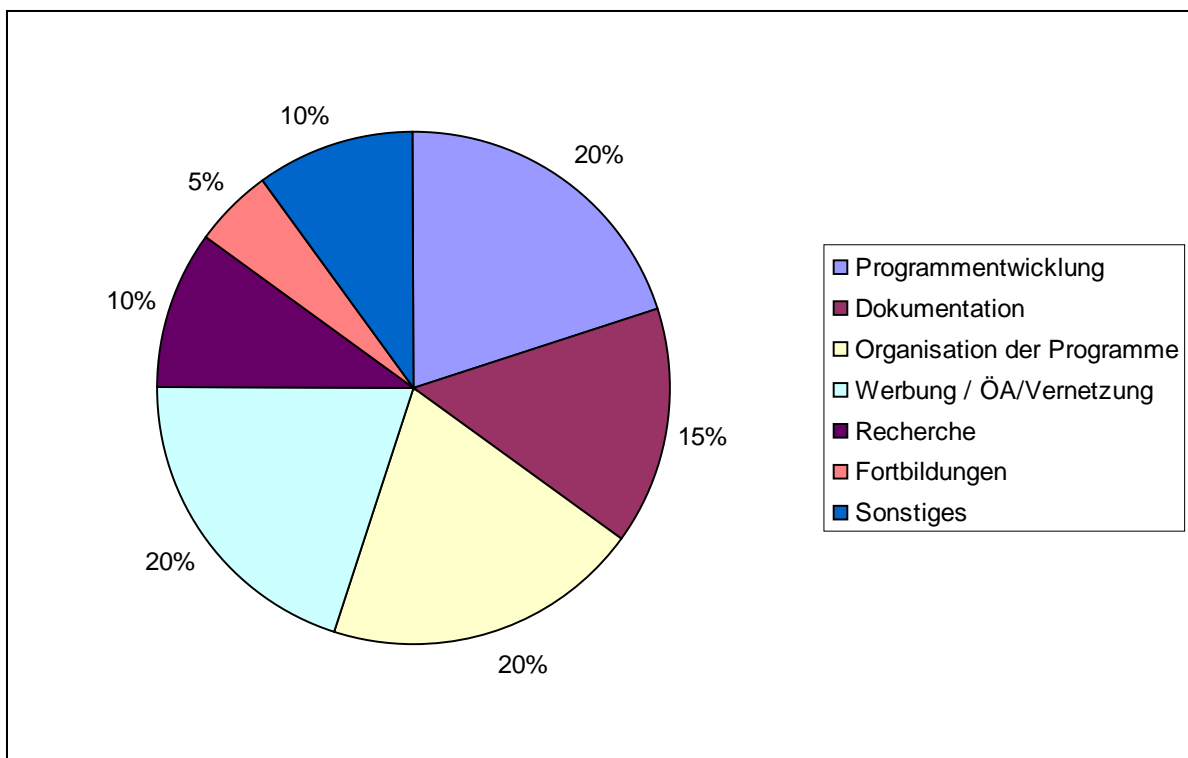


Abb. 12 Arbeitsbereiche der Projektfachkraft

Fazit

Mit der Durchführung des Projektes hat das DPSG-Bundeszentrum in Westermohe erfolgreich ein BNE-Angebot für Schülerinnen und Schüler aufgebaut und eine begleitende Schulungsarbeit begonnen. Basierend auf diesen guten Erfahrungen wird das Programm in Zukunft für weitere spezifische Zielgruppen fortgeführt, weiterentwickelt und ausgebaut werden. Die umweltpädagogische Bildungsarbeit führt zu einer stärkeren Präsenz des Bundeszentrums in der Aufmerksamkeit des eigenen Verbands.

Die Ansprache und Akquise der externen Zielgruppen, insbesondere der Lehrerinnen und Lehrer, als Hauptzielgruppe für die Kurse sowie für Schulungen erwies sich als schwieriger als erwartet. Die Aktivität einer Pfadfinderverbands mit seiner spezifischen Organisationskultur in einem Markt im ökonomischen Sinne (Gruppenreisen) stellt eine Herausforderung insofern dar, als der Verband lernen muss, nichtverbandliche, stark umworbene Zielgruppen adäquat anzusprechen. Ein besonderes Augenmerk muss deshalb auch in Zukunft auf Werbung und Öffentlichkeitsarbeit liegen. Das in der Pfadfinderschaft gelebte „Do-it-yourself“, verbunden mit einer hohen Reagibilität und Flexibilität, muss sich am Dienstleistungsgedanken orientieren und ein touristisches Produkt im Hinblick auf gleichmäßige Qualität, Service und Preiskalkulation am Markt ausrichten und vermarkten. Eine solche Neuausrichtung bzw. der Ausgleich zwischen Anpassung und Behauptung pfadfinderischer Qualitäten braucht einen langen Atem und die Schaffung neuer und Weiterentwicklung bestehender effizienter Strukturen.

Eine der traditionellen Zielgruppen des DPSG-Bundeszentrums sind Menschen mit Behinderung. Es ist zu überlegen, wie man der spezifischen Nachfrage von Förderklassen und erwachsenen Behindertengruppen in Zukunft noch besser nachkommen kann und BNE mit den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen und besonderem pädagogischem Förderbedarf verbindet. Eines der Gästehäuser des DPSG-Bundeszentrums wurde im Winter 2012-2013 modernisiert, erweitert und behindertengerecht ausgebaut und damit eine hervorragende Infrastruktur für den Empfang dieser Gruppen geschaffen. Doch abgesehen von den inhaltlichen Herausforderungen muss auch die finanzielle Gestaltung von Gruppenreisen sorgfältig bedacht werden; Förderklassen sind in der Regel recht klein und der Personalbedarf ist höher, so dass die finanzielle Belastung der Förderklassen durch die Buchung dieser pädagogischen Programme zu hoch werden kann.

Eine weitere Aufwertung der pädagogischen Infrastruktur des Bundeszentrums für die BNE ist geplant. So soll beispielsweise ein inklusiver, interaktiver Naturlehrpfad auf dem Gelände entstehen, durch den die Gäste an neue Naturerfahrungen und Grundwissen über die lokale Natur und Umwelt herangeführt werden.

Literaturverzeichnis

- GERR, H. E.: *Die Pfadfindermethode. Zur Aktualität pfadfinderischer Erziehungsgrundsätze.* Deutscher Spurbuchverlag, Baunach, 2000.
- MANNHEIM, K.: *Das Problem der Generation. Wissenssoziologie.* Auswahl aus dem Werk. Hg. von Kurt H. Wolff. Luchterhand, Neuwied, 1964.

Anhänge

A1: Verzeichnis der erstellten Werbematerialien (Print, online)

- Artikel in mittendrin (Magazin der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg), Ausgabe 4/2010, S. 55.
- Flyer zu den Programmen „Lernort Land“, „Fair Play“ und „Konsum & Co.“
- Postkarte zur Nachfassaktion der angeschriebenen Schulklassen
- Online-Bewerbung der Fortbildungsveranstaltung „Querwaldein“ im September 2013
- Online-Bewerbung der Lehrerfortbildung auf www.dpsg.de
- Neue Werbebroschüre für die BNE-Angebote (2013)

A2: Verzeichnis der erstellten Arbeitsmaterialien (Auswahl)

- Niedrigseilgarten
- Interaktive digitale Bibliothek mit Arbeitsmaterialien auf „Dropbox“
- LogIn-Bereich auf neuer Website (noch nicht online)
- Dokumentation der Fortbildungsveranstaltung „Querwaldein“
- Ökopfad (Überarbeitung) mit Nutzung von GPS
- Sammlung von Lernmaterialien, darunter auch eine aufblasbare Erdkugel, Poster, Tafeln, Audio-Material, Bestimmungsbücher
- Fußballtorwand, Spielbrett, Geschicklichkeitsspiel
- Diverse Unterlagen zur Organisation und Koordination der Klassenfahrten (Vorbereitung, Feedback, Checklisten)

A3: Berichterstattung über die UNESCO-Dekade-Auszeichnung in der regionalen Presse



Abb. 13 Berichterstattung Lokalanzeiger



Abb. 14 Berichterstattung Regionalanzeiger online